

Neu-Braunfeller Zeitung.

OTTO HEILIG
hält stets an Hand verschiedene Brände der besten Rhein- und Bourbon Whiskies, importirte und Californische Weine. Keine faulen Drinks eine Specialität.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

OTTO HEILIG
hält die größte Auswahl von einheimischen und importirten Cigarren, Kau- und Rauch-Tabaden, Pfeifen und allen in das Fach eines Rauchers schlagenden Artikeln

Jahrgang 36.

Donnerstag, den 23. Februar 1888.

Nummer 16.

In Anbetracht der schlechten Zeiten und wegen Mangel an Geld, offerirt der Unterzeichnete sein Schnitt-Waaren Lager, bestehend aus Cashmeres, Satins, Brocades, Manchester plain satins, striped dress goods, plaid dress goods, Persiao suitings, kirmess cloth, Bismarck und Lemond ginghams sehr billig. 25 Yards Rattun für \$1.00. 12 Yards guten Domestic für \$1.00. **Notions und furnishing Goods.** Feine Hemden für Herren, wollenen Hemden. Damen Saques, Jerseys, eine schöne Auswahl in gestrichten Shawls und Umschlagtüchern. Damen- und Kinder-Strümpfe, Kragen und Manschetten, Leinwand und seidene Taschentücher, Unterröcke, Rüschen und Stickerien, Handtücher und Tischtücher, Corsetts von 35 Cents aufwärts, Kleiderknöpfe, Damen und Herren Handschuhe. Meine Auswahl in Frauen- und Kinder-Schuhen aus der Hamilton Fabrik ist zu bekannt um weitere Worte zu verlieren.

Mein Lager von Groceries, bestehend aus Schinken, Speck, Käse und Kannenfrüchten ist frisch. Soeben eingetroffen neue Holländische Häringe und Russische Sardinen. Kartoffeln, Kraut und Jagd Gärten immer frisch.

Nähmaschinen, wie New Home, New Howe, Wheeler & Wilson, Jennie June und Union verlaufe ich jetzt bedeutend billiger wie je zuvor, mit der bekannten Garantie auf 5 Jahre und bitte ich, sich nach meinen Preisen zu erkundigen und meine Maschinen anzusehen.

F. HAMPE.

493m

Ausland.

St. Petersburg, 17. Februar. Finanzminister Wischnegradski hat dem Staatsrath einen Gesetzentwurf über die Metallwährung vorgelegt, um die Metallwährung wieder zur Geltung zu bringen. Sie überläßt die Bestimmung der Metallwährung in Privatverträgen dem Uebereinkommen der Parteien. Solche Verträge, welche auf Baargeld geschlossen sind, müssen durch Zahlung in russischem Gold oder Silber oder Creditnoten nach dem Verhältniß erfüllt werden, welches der Finanzminister allmonatlich festsetzt. Einführungsmüssen in Metall entrichtet werden.

Der Zweck dieser Anordnungen ist, Gold und Silber wieder in Umlauf zu bringen und den Uebergang zur ausschließlichen Metallwährung vorzubereiten.

Rev. Geo. S. Thayer von Bourbon, Ind., sagt: Mein Weib und ich verstanden unser Leben Schiloh's Consumption Cure.

Zum Verkauf bei A. Tolle.
Berlin, 17. Feb. Kaiser Wilhelm empfing heute die Abordnung des russischen Kavalariats, dessen Jubilar er seit 70 Jahren ist.

Während die Wache über den Schloßplatz marschirte, erlitten er am Fenster, umgeben von russischen Offizieren. Die draußen angelammelte Volksmenge begrüßte ihn mit begeisterten Ruf. Der Kaiser war sichtlich gerührt.

Berlin, 17. Febr. Der Kaiser hat Dr. Braunmann den Hohenzollern-Orden verliehen.

Berlin, 17. Febr. Der Kaiser soll sehr schwach sein. Das Leiden des Kronprinzen geht ihm furchtbar zu Herzen und er weint oft. Die Kaiserin ist ebenfalls tief ergriffen.

„Hadmata, ein gutes, andauerndes Parfüm. Preis 25 und 50 Cts.“

Zum Verkauf bei A. Tolle.
London, 17. Feb. Nach einer Devisen von San Remo an den „Standard“ hat sich das Befinden des Kronprinzen wieder etwas verschlimmert. Dr. Radzinski wird deshalb nicht abreisen. Die Verschlimmerung scheint übrigens nur lokal und durch die Einführung eines neuen Möbels in die Luftströme verursacht zu sein.

Berlin, 17. Feb. Der Reichstag vernahm heute die Regierungsverträge gegen die Sozialisten definitiv und nahm den Kommissions-Vorschlag an, das bestehende Gesetz auf 2 Jahre auszudehnen.

Ein Nasal-Injector frei mit jeder Flasche von Schiloh's Catarrh Remedy. Preis 50 Cts.

Zum Verkauf bei A. Tolle.
Berlin, 17. Feb. Die Reichstags-Verhandlungen über das Sozialisten-Gesetz dauerten 6 Stunden.

Minister des Innern v. Puttkamer wiederholte in den entscheidenden Ausdrücken seine Versicherung, daß die deutsche Polizei keine Hey-Argenten benötigt. Diejenigen, welche mit diesem Titel bezeichnet, seien fast lauter Parteifreunde Bebel's, welche zu benutzen die Polizei dann und wann gezwungen sei.

Der Kriegsminister von Schellendorf verneinte Bebel's Behauptung, der Polizeibeamte Haupt habe sich von einer wegen schweren Disziplinvergehens angezogenen Strafe durch Zahlung von 150 Mark losgekauft. Bebel zog darauf seine Behauptung zurück.

Im Fall von Dyspepsia und Leberbeschwerden gebraucht Schiloh's Bilegier. Es kurtirt immer. Eine gedruckte Garantie befindet sich an jeder Flasche.

Zum Verkauf bei A. Tolle.
London, 17. Feb. Premier Salisbury gab heute im Oberhaus das Versprechen, den in Washington vereinbarten Fischei-Vertrag, sobald das Dokument an die Regierung gelangt sein wird, dem Parlament mitzutheilen.

Schiloh's Cure kurtirt sofort Bräune, Reuchhusten und Bronchitis.

Zum Verkauf bei A. Tolle.
Paris, 17. Feb. Der Radikale Herrisse beantragte in der Kammer, den Ministern zu verbieten, während ihrer Amtszeit oder innerhalb der darauf folgenden 6 Monate als Kandidaten für den Senat oder die Deputirten-Kammer aufzutreten.

Minister Sarrien bezeichnete diesen Antrag als einen persönlichen Angriff auf den Minister des Inneren und versicherte, das Ministerium sei der Wahl im Departement der Hochalpen gegenüber vollständig neutral.

Der Dringlichkeitsantrag für Herisse's Vorschlag wurde sodann mit 238 gegen 221 Stimmen zurückgewiesen.

* Schmerzen zu vertreiben, Entzündung zu beseitigen und böse Geschwüre und Wunden zu heilen, sind die schnellsten und befriedigendsten Resultate beobachtet beim Gebrauch des alten bewährten Mittels Dr. J. S. McKeans' Volcanic Oil Liniment.

Paris, 17. Feb. Minister Florens ist von seiner Wahlreise in dem Departement der Hochalpen, wo er zum Deputirten gewählt zu werden wünscht, zurückgekehrt.

Paris, 17. Feb. Gestern begann vor dem Tribunal Correctionnel die Verhandlung gegen den Deputirten Wilson wegen Schwunders mit Ehrenlegions-Auszeichnungen. Der Beschuldigte wurde heute eingehend vernommen. Neue Thatsachen hat die Beweisaufnahme nicht zu Tage gefördert.

Parum läßt Ihr Euch von Husten plagen, wenn Euch Schiloh's Cure sichere Heilung verspricht. Preis 10 Cts., 50 Cts. und \$1.

Zum Verkauf bei A. Tolle.
Paris, 17. Feb. Von Tahiti kommt die Nachricht, daß die Regierung der Insel Raiatea mit 100 der hervorragendsten Eingeborenen dort eingetroffen ist und um Amneierung an Frankreich bittet.

Paris, 17. Feb. Das „Journal des Debats“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Afrika-Forscher De Brazza über die Expedition Henry M. Stanley's. De Brazza glaubt, daß Stanley, nachdem er den Krummfüßler verlassen, gezwungen war, die Nahrungsmittel für seine Mannschaft sich mit Gewalt von den Stämmen, deren Gebiet er durchzog, zu verschaffen. Unter solchen Umständen werde er seinen Marsch nach Tumulkeit befehligen haben und jetzt habe er wahrscheinlich schon Cahir erreicht. Seine Rückkehr werde vermuthlich über Chartum oder Suakin gehen, da er den Weg nach Sansibar nicht einschlagen könne, wenn er sich nicht stark genug fühle, mit Gewalt durchzudringen.

* Für körperliche Leiden, besonders solche, die sich im Alter einfinden, hat kein Mittel so zufriedenstellende Resultate gegeben, wie Dr. J. S. McKeans' Liver and Kidney Balm; seine angenehme und anregende Einwirkung auf Leber und Nieren ist bemerkenswert.

Dublin, 17. Feb. In Schibbereen wurde ein Paket Explosivpulver in das Haus des Polizeicommissars geschleudert. Die Masse explodirte mit furchtbarem Knall und zerstückerte alle Gegenstände, die sich in der Nähe befanden.

Genf, 17. Feb. Ein Syndicat von Schweizer und italienischen Bankiers der Regierung von Italien 50 Mill. Francs vorzuschicken, um die Vollendung des Simplon Bahntunnels und der dahin führenden Verbindungsbahnen zu ermöglichen.

Genf, 17. Feb. Der Gottshard-Bahnhof von dem Säner, welcher den Bahnverkehr verhinderte, wieder geöffnet. Er liegt an manchen Stellen 18 Fuß hoch.

* Wer an schwachen oder entzündeten Augen leidet, oder an wunden Augenlidern, wird schnell geheilt durch den Gebrauch von Dr. J. S. McKeans' Strengthening Eye Salve. 25 Cts. die Schachtel.

Haag, 17. Feb. König Wilhelm selbst unter einem heftigen Gichtanfall. Sein Zustand erregt indessen keine Besorgniß.

San Remo, 18. Feb. Ein ärztliches Bulletin, welches am 10. Febr. ausgegeben wurde, sagt: Der Kronprinz hatte eine bessere Nacht und weder von Husten noch von Fieber zu leiden. Sein Befinden ist heute entschieden gebessert.

Schiloh's Catarrh Remedy ist eine sichere Cure für Catarrh, Diphtheria und Krebs im Mund.

Zum Verkauf bei A. Tolle.
San Remo, 18. Feb. Es haben sich neue Krankheitserscheinungen sehr bedenklicher Natur entwickelt. Die Besorgniß um dem Kranken nimmt zu.

* Dr. J. S. McKeans' Strengthening Cordial und Blood Purifier mit seinen belebenden Eigenschaften wird bleiche Wangen röthen und blasse, hagere, lebensmüde Frauen in solche von sprudelnder Gesundheit und Schönheit verwandeln.

London, 18. Feb. Nach einer Depesche von San Remo hat sich der Zustand des Patienten verschlimmert. Der Schlaf war unruhig. Der Schnitt am Hals will nicht heilen und der ganze Fall ist Besorgniß-erregend.

San Remo, 18. Feb. Mitternacht. Des Kronprinzen Husten hat nachgelassen, dagegen bereitet ihm Halsentzündung Beschwerden. Er stand um 11 Uhr heute Vormittag auf und wachte sich im Zimmer Bewegung. Seine Stimme ist stärker geworden, aber das Sprechen ist ihm noch nicht gestattet. Der Großherzog von Baden nebst Gemahlin trafen heute hier ein.

* Kranthafter Kopfschmerz ist der Klug wachen Lebens. Diese lästigen Beschwerden zu heilen und zu verhindern, gebrauche Dr. J. S. McKeans' Little Liver and Kidney Pills. Sie lindern augenblicklich und wirken milde.

San Remo, 18. Feb. Der Husten des Kronprinzen ist besser, jedoch ist ihm der Schlaf beschwerlich. Er hat keinen Kopfschmerz. Er stand heute Vormittag um 11 Uhr auf und ergriff sich im Zimmer. Es ist ihm noch nicht gestattet zu sprechen. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind hier angekommen.

* Damen werden zufrieden sein mit der Wirkung von Dr. Dromgool's English Female Bitters. Es treibt rothes Blut in die Wangen kranker Frauen und härt ihr System durch Anregung des Appetits und der Verdauung.

besteht jetzt aus 5 Mitgliedern, Sawyer, Reagan, Chase, Saulsbury und Mitchell. Man erwartet einen baldigen Bericht von ihm.

Washington, 17. Febr. Der Präsident hat die Bill für die Erbauung einer Brücke über den Missouri bei St. Charles, Mo., unterzeichnet.

Seid Ihr mit Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schwindel, Appetitlosigkeit und Gelbsucht geplagt? Schiloh's Bilegier ist ein sicheres Mittel.

Zum Verkauf bei A. Tolle.
Washington, 17. Feb. Das Bergwerks-Komitee des Hauses entschied sich heute zu Gunsten des Vorschlags, Ausländern den Erwerb von Gold-, Silber-, Zinn-, Blei- und Kupferminen zu gestatten.

Pittsburg, 17. Feb. Von Sommerfeld, D., wo die Mutter des Sen. Sheridan wohnt, wird berichtet: Frau Sheridan behauptet, ihr Sohn Whit, sei am 1. März 1831 in Sommerfeld (nicht Albany, N. Y.) geboren und am 15. desselben Monats von Waverer Tomint Young getauft worden. Das Taufzeugniß sei bei einer Feuersbrunst verloren gegangen.

* Damen, welche Anzeichen von Schwäche und zeitweiliger Kälte im Rücken verspüren, sollten Dr. J. S. McKeans' Strengthening Cordial und Blood Purifier gebrauchen; es wird die nöthigen Kräfte wiederherstellen und alle schwachen, unregelmäßigen Beschwerden beseitigen.

Bonville, 17. Feb. Die republikanischen Mitglieder der Legislatur, 29 an der Zahl, mietten heute Caucus und beschloßen, W. D. Bradley, der sich gegen Gen. Bucher um die Wahl als Gouverneur beworben hatte, für das Amt eines Bundes-Vizepräsidenten vorzuschlagen.

Chicago, Ill., 17. Feb. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß der Mörder des Millionärs A. J. Saell entdeckt worden ist, und binnen 48 Stunden dingfest gemacht sein wird. Er soll der Sohn reicher Nachbarn des Ermordeten sein. Saell hinterließ ein Vermögen von \$4,050,000.

* Dr. J. S. McKeans' Chills and Fever Cure ist ein Spezialmittel für Schüttelfrost und Fieber, mild in Wirkung und eine garantiert sichere Kur. 50 Cents.

Philadelphia, 17. Feb. Von dem Kongreß-Komitee, welches den Reading Bahnhöfen untersucht, wurde heute Charles E. Smith vernommen, welcher von 1861 bis 1869 Präsident und von da bis 1876 Direktor der Reading-Bahn gewesen war. Er machte die interessante Angabe, daß die Bahnverwaltung falsche Berichte erstattete und die schwebende Schuld, die volle 15 Mill. Doll. betrug, nicht mit einem Wort erwähnt habe; daß sie Dividenden erklärte, obgleich sie keine Einnahmeüberschüsse hatte, und das Geld borgte, um die Dividenden zahlen zu können; daß endlich mehrere Bahndirektoren mit den Aktien der Bahn ein Börsenspiel trieben.

Zeuge erklärte ferner, daß die Reading Coal & Iron Co. ganz und gar von der Reading Bahngesellschaft abhängt, thatsächlich einen Theil der letzteren bildet.

* Dr. Dromgool's English Female Bitters wirkt auf das weibliche System mit unfehlbarer Sicherheit, lebigen und verheirateten Damen sofort Besserung bringend, wenn sie an Funktionsstörungen und Unregelmäßigkeiten leiden.

Pottsville, Pa., 17. Febr. Mayor Worman Lewis traf heute von Philadelphia hier ein. Er begab sich zu den Mitgliedern des gemeinsamen Komitees und legte ihnen Abschriften der Briefe vor, die zwischen ihm und dem Präsidenten zwecks Aufnahme der Arbeiten in den Reading Kohlenwerken gesehelt worden sind. Das Komitee billigte seine Handlungsweise und es wird jetzt sofort eine Anfordigung erlassen werden, in welcher die Betriebsaufnahme in den Reading-Gruben angeordnet werden soll. Die Lohnfrage soll später geschlichtet und kein Arbeiter wegen seiner Theilnahme am Streik verfolgt werden.

Washington, 18. Feb. Die Administration ist in Folge der Unterfugung, welche die Bewerbung Hills findet,

ohne Zweifel gegen die Abhaltung der demokratischen Nationalkonvention in New York. Sie scheint für San Francisco zu sein, indem sie glaubt, daß California eine demokratische Mehrheit abgeben würde, falls die Konvention dort gehalten wird.

* Krankheit liegt auf der Lauer für die Schwachen; schwächliche Körperbeschaffenheit ist schlecht geeignet, der fieberhaften Atmosphäre oder plötzlichen Temperaturwechsel zu widerstehen und die am wenigsten kräftigen sind gewöhnlich die ersten Opfer. Dr. J. S. McKeans' Strengthening Cordial und Blood Purifier wird kraft und Lebhaftigkeit dem ganzen Körper mittheilen.

Pittsburg, 18. Feb. Dr. Arthur Debauffet von Chicago, Präsident der Transcontinental Aerial Navigation Company, befindet sich hier, um einen Kontrakt zur Lieferung von Stahl zu schließen, welcher zu den Riesen-Luftschiffen verwandt werden soll, die er zu bauen beabsichtigt. Jedes dieser Schiffe wird 654 Fuß lang sein und 144 Fuß im Durchmesser haben. Sie werden fegetformig und aus Stahl gebaut, das heißt, fahlerne Luftballons sein. Diese Schiffe werden je \$150,000 kosten und es wird beabsichtigt, mehrere derselben zu bauen. Dr. Debauffet ist der Erfinder des Aeroplans, wie er es nennt, und sagt, dieses sei kein Versuch mehr, sondern eine Thatsache und er werde noch im Laufe dieses Jahres eine Entdeckungsfahrt nach dem Nordpol antreten. Ferner erklärte der Erfinder, er könne mit seinem Luftschiff leicht 120 Meilen in der Stunde zurück legen. Wenn die erste Fahrt erfolgreich ist, wird er an den Kongreß das Gesuch richten, eine Bill anzunehmen, welche verfügt, daß seine Schiffe an den Küsten zu Vertheidigungszwecken und zur Rettung von Menschenleben verwandt werden.

Texas.
— Die Stadt Cisco war Mittwochs Nachmittags gegen 3 Uhr in großer Aufregung als bekannt wurde, daß die Cisco Bank beraubt wurde. Herr C. L. DeBeauvoir, der Cassirer und die Herren Blake und Owens saßen im Bankgebäude, als ein Mann am Fenster des Cassirers erschien und ein Bescheinigungsbüchlein eruchte. Als DeBeauvoir dem Fenster zuschritt, kamen drei andere Männer hinein und einer hielt ihm die Pistole in's Gesicht. Herr Blake, die Situation gewahrend, wollte das Zimmer verlassen, wurde jedoch angehalten und mit den anderen beiden Herren in eine Ecke getrieben, wo sie von drei Räubern bewacht wurden, während der Vierte Schrank und Gelbfästen durchsuchte und alles Geld, was vorhanden war, ebenso eine goldene Uhr und andere Werthsachen zu sich nahm. Durch die Hinterhältigkeit der Räuber die Nacht, indem sie die Herren zwangen, mit ihnen einen Raum im Hinterhof zu übersteigen, dann kletterten die Räuber über einen Zaun in einen Lagerhof, wo ihre Pferde angebunden waren. Umgefihr 200 Yards von der Bank feuerten sie noch mehrere Pistolenschüsse ab, indem sie die Gelbfästen jubelnd schwaugen. DeBeauvoir hatte in dessen Alarm gegeben und der Stadtmarshall und andere Bürger jagten den Räubern, welche in nordwestlicher Richtung entflohen, nach. Die von ihnen mitgenommene Baarthschaft belief sich auf ca. \$5000 bis \$6000, wovon je \$600 Gold und Silber, der Rest Papiergeld war. Die Räuber waren roh aussehend, einer mit dunklen, die andern drei mit hellem Schmutz. Die letzten Nachrichten besagen, daß die Polizisten ihnen auf der Spur sind.

* Versuche St. Patrick's Bills und vergleiche ihre Wirkung mit der anderer Bills. Sie besitzen die guten Eigenschaften der älteren Erzeugnisse im Markt verbunden mit den werthvollsten Medicinen der neueren Zeit. Als Abführungs- und Leberpillen sind die St. Patrick's unübertroffen. Verkauf bei A. Forde.

— Richter Ala Willie von dem Supreme Gericht von Texas hat seine Resignation per 3. März eingereicht und wird voraussichtlich beifolgender Richter Stanton sein Nachfolger sein.

— Aus Wazahachie wird gemeldet, daß Baumgartner noch lebt und in eine schwache Hoffnung für seine Wiederherstellung vorhanden. Ein Maurer, Ed. Allen, wurde der That verdächtig verhaftet, doch ist noch kein positiver Anhalt für dessen Schuld. Baumgartner ist als gutherziger, wohlthätiger Mann, welcher schwachliche Feinde besitzt, bekannt, und ist die Sympathie für ihn allgemein.

— Die Spielhändler in San Antonio sollen durch den Sheriff gelchollen werden und sind die Eigenthümer davon benachrichtigt worden, welcher sich sofort nach erhaltener Nachricht ihre Thüren schloßen.

— Gouverneur Ross hat Richter Stanton als Nachfolger des durch die Resignation zurücktretenden Oberrichters Willie ernannt.

* Bevor Ihr eine Reise unternimmt, geht zu A. Forde und kauft eine Flasche von Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy. Es ist ein guter Sicherheitswächter für Reisende und giebt sofortige Besserung.

— Der Bankraub in Cisco hat im ganzen Staate Aufregung hervorgerufen. Marshall Thomas und ein Theil seiner Mannschaft sind am Donnerstags Abend 6 Uhr von ihrer Verhaftungsorte zurückgeführt. Die Posten hat die Räuber an diesem Tage nicht mehr gesehen, fand jedoch den Raub, wo sie die Fährde fürchten, Frühlicht einzuhalten und das Geld heilten. — Gov. Ross hat eine Beschlagnahme von \$250 für Gegenstände eines jeden der Räuber ausgelegt. Die Gesamtsumme der angelegten Beschlagnahmen für Ergreifung der Räuber dürfte \$4000 bis \$5000 betragen. Ein späterer Bericht meldet, daß die Räuber zwischen Putnam und Cottonwood von 150 Männern umzingelt sind.

— Aus Carthage wird gemeldet, daß dort ein Malotte, George Tiptot, ein Vorbereitete wurde, welcher dringens verurtheilt ist, der Mörder des County-Schaffners D. C. Hill zu sein. Die Räuber des Verhafteten spielten Montag in der zum Hause gehörigen Yard und fanden einen Silberdollars. Die Räuber suchten weiter und fanden mehr Geld. Die Thatsache wurde bald bekannt und nach sorgfältigem Suchen fand man aber \$1000 Silbergeld vergraben. Tiptot befreit seine Schuld.

— In Arlington ist am dem 10. März eine Abstimmung über Local Option anberaumt worden.

— Von Crockett kommt die Meldung, daß John McColey durch den Jaac Demman getödtet hat. Demman war Zeuge in einem Prozesse gegen McColey, der im letzten Termin zur Verhandlung kam. Der Sheriff ist mit einer Posten auf der Jagd nach dem Mörder, McColey soll ebenfalls seine Haushälterin ermordet haben.

— In Kyle wurde der Conductor E. W. Mower von der Santa Fe Eisenbahn von zwei Tramps in das Bein geschossen, weil er dieselben vom Zuge gewiesen hatte. Sheriff Shipp von Fort Worth jagt sofort nach Kyle und verhaftete die beiden Tramps.

— In Fort Worth wurde am Samstag Morgen John Dillard durch ein Gerüst an der Thüre aus dem Schlafe geweckt. Als er nach der Thüre sah, stand ein Mörder in derselben. Gleich zog er seinen Revolver und schoß auf den Eindringling, den er glücklicherweise in das Bein traf. Derselbe wurde in das Gefängniß gebracht, wo er seinen Namen als „Tough“ angab.

— Eine Nachricht traf vorgestern in Beaver City ein, welche besagt, daß daselbst Eugene Bruffer den John Clark erschoss. Er gab zu in Selbstwehndigung gehandelt zu haben. In der Zwischenzeit kam ein Bruder des Erschossenen daselbst an und nachdem er sich eine Zeitlang mit dem Mörder in freundschaftlicher Weise unterhalten hatte, zog er vom Vater und schoß Bruffer über den Haufen. Clark ist noch Arkanfäs geflohen.

— Etwa eine Meile von Vernon wird eine eiserne Brücke über den Waife Fluss gebaut werden, welche \$32,000 kosten soll.

Inland.

Minneapolis, Minn., 17. Feb. Die Bank von Central City, Dak., stellt heute ihre Zahlungen ein.

Washington, 17. Feb. Das Haus-Komitee für Handelsmarine-Angelegenheiten hat sich mit geringer Mehrheit für Verwerfung des Antrages entschieden, die Küstenschiffe, welche von lizenzierten Kapitänen kommandirt werden, von der Zahlung von Loosfengebühren zu befreien. Anträge dieser Art sind alljährlich seit 25 Jahren gestellt, aber immer abgewiesen worden, ausgenommen im letzten Jahr, als das Haus-Komitee sich auf einen günstigen Bericht einigte, der freilich im Haus nicht zur Annahme gelangte.

* Viele leiden an Unregelmäßigkeiten der Nieren und Blase und wissen es nicht. Dr. J. S. McKeans' Liver and Kidney Balm wird Heilung bringen.

Washington, 17. Feb. Das Unter-Komitee des Senats-Ausschusses für Post-Angelegenheiten, welchem die Anträge in Bezug auf Bundes-Telegraphenlinien zur Prüfung überwiesen sind,

ent. Bippes ufe im 45 rds und Hotel br tag 44,1y untig, an der de im ine ge Fuhrer zum rd. — Negung ne. Fel. n bebaillu e Stah jean Office tice. the un ector eon NEW P WINGELSTER NEW P GUE e P tionen, etnen, naren, claus, Spibe 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100.

Myer's Cherry-Pectoral

ist ein zuverlässiges Heilmittel in allen Reiz- und Vongentrankeiten; und zur raschen Erhaltung einer Entzündung oder eines Hustens gibt es nicht seines Gleichen. C. J. Tommes von Bonneau's Verleihen Co., S. C., schreibt: „Bei einiger Zeit legte ich mich dem Wetter aus, und dies zog mir Entzündung und Husten zu. Nach zwei oder drei Monaten fing ich an zu fürchten, daß ich auf keine Besserung mehr hoffen dürfte. Da mich auf Myer's Cherry-Pectoral aufmerksam machte, schaffte ich mir eine Flasche an und begann es einzunehmen. Dies

Heile meinen Husten.

Ich habe die rechte Flasche gebraucht, und in Kurzem war meine Gesundheit hergestellt.“ A. J. Davis von Atchison, Kansas, schreibt: „Dieses Frühjahr zog ich mir eine heftige Entzündung zu, die sich auf meine Lunge setzte. Nach drei Tagen konnte ich nur mit Schwierigkeit und Schmerzen atmen. Sobald wie möglich verschaffte ich mir eine Flasche von Myer's Cherry-Pectoral, und dadurch wurde ich schnell erleichtert und geheilt.“

Myer's Cherry-Pectoral,

Bereitet von Dr. J. C. Myer & Co., Lowell, Mass. In allen Apotheken zu haben.

Bekanntmachung.

Mittwochs und Samstags von 12 bis 2 Uhr freie Consultation für Jedermann in meiner Office. 16, 2m Marion. Dr. Wolff.

Dr. H. T. WOLFF,

Apotheker und Druggist in Marion.

Hält ein vollständiges Lager in Droguen, Chemikalien, Parfümerien, Farben, Oelen, Firnissen etc. Rezepte werden zu jeder Tageszeit prompt und billig hergestellt. Office des Dr. Wolff in der Apotheke.

Dr. J. D. Fennel

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Office in H. Bergfeld's Apotheke. Seguin Texas.

ST. LEONARD HOTEL,

MAIN PLAZA, SAN ANTONIO TEXAS. \$1.50 und \$2.00 per Tag. Straßenbahnen und Omnibusse passiren vor dem Hause.

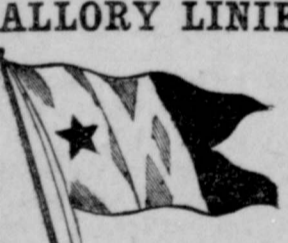
Rhinias P. Vounsbeyn,

Eigenhümer. Reisende nehmen Quartier im St. Leonard Hotel in San Antonio weil es gut möbilit, und reinlich gehalten wird und den besten Tisch von irgend einem zwei Dollar Hotel hält. Dr. L. A. TREXLER, Manager.

D. OVERHEU, Schneider-Meister.

Wohnhaft im Benner'schen Hause, gegenüber St. Julie's Schwesternkloster. Für gute und prompte Arbeit wird garantiert. Ich verfertige Anzüge aus nördlichen Stoffen von \$14.00 an aufwärts bis zu den feinsten.

New York City via New York & Texas S.S. COMPANY. MALLORY LINIE.



Die einzige Dampferlinie zwischen Texas und New York.

Abfahrt von Galveston jeden Mittwoch um 10 Sonabend Abends. Die Dampfer dieser Linie sind weit bekannt durch ihre Schönheit, Schnelligkeit und Bequemlichkeit und die Kapitäne sind in jeder Hinsicht die besten. Die Fahrpreise sind bedeutend niedriger als die der Eisenbahn, und ist die Kopf-, Bedienung und Schlafbequemlichkeit im Preise eingeschlossen. Besondere Preisermäßigung für Einwanderer und Reisende nach

EUROPA.

Direkte Walfahrt nach allen Theilen der Welt. Ermäßigter Tarif nach Rio de Janeiro und Buenos Aires. Einmünderer mit Walfahrt, Prepaid Tickets, verfahren, erhalten in New York freie Kost und Logis, sowie unentgeltliche Gepäckbeförderung. Passagiere, die zu haben sei allen Eisenbahn- und Dampfer-Agenten. Ausführliche Details und Druckfachen zu erstatten bei

W. J. Young,

General-Agent, Commerce-Brücke, San Antonio, aber bei Liemans & Facht, Agts. Knote & Giband, Neu-Braunfels. R. Bertram Agt. Austin.

Ada und Baioletto.

Eine välmische Geschichte von Nojalie Loveling.

Deutsch von Lina Schneider.

(Schluß.)

Bei Einbruch der Dunkelheit zündete man die Lichter an. Meister Van Hede streckte nicht mit danach, den Preis zu gewinnen, er hatte nur ein paar Kreuzen an die oberen Fenster gestellt; aber die Gussippe lief man in großer Aufregung mit Lichtern, Lampen und Laternen umher, die überall zwischen dem Grün angebracht werden sollten. Conciper, Ada und Baioletto gingen sie an Haken um die Fenster und unten um die Thür. Gussippe mußte die obersten befestigen; er kletterte wie eine Katze an den Figuren von Stein in die Höhe, die an beiden Seiten den Sichel einrahmten.

In seinem Bodensfenster prangte ein Transparent mit einem Hoch auf den „Signore Baron“ und in seine Laternen hatte er matts Glas gesetzt, das so geschliffen war, daß es ein feuriges Kreuz bildete, wenn Licht dahinter gestellt wurde; aber sein Rusterhüt, an dem er am längsten gearbeitet und das ihm am meisten Mühe gemacht hatte, war ein zweites Transparent, welches das ganze untere Fenster einnahm und worauf in großen gemalten Buchstaben einige von ihm selbst verfaßte Verse standen.

Niemand hätte in all' dem Grün, den farbigen Lichtern und prächtigen Bierkräusen den alten Sichel wieder erkannt! Alle starrten vor Verwunderung in die Hände, als sie das Haus sahen; ganze Haufen standen vor seinem Fenster, und Seppi lachte und betrachtete ebenfalls sein Werk von der Mitte der Straße aus und rief sich die Hände und sagte: „Sappement, sie ist sich recht hübsch!“

Die Strafen sahen aus wie zur Kirchengasse; Alles mußte in der Nähe betrachtet werden, und Ada und Baioletto gingen Hand in Hand wie früher. Wie klopfte das Herz des kleinen Mädchens beim Ansehen von all' der Herrlichkeit, und zumal an der Seite ihres Spiegelbildes, dessen bletternes Anglein sie an ihrem Finger trug! Es war der schönste Abend ihres ganzen Lebens, ihres kurzen jungen Lebens.

Den anderen Tag wußte man im ganzen Dorfe, daß Gussippe den Preis für die schönste Illumination gewonnen habe, und Alle waren damit einverstanden, daß er ihn auch verdiene. Das war ein Jubel und ein Fest in seinem Hause.

Baioletto und Ada waren keine Kinder mehr. Ada war ein großes Mädchen geworden; viel zu hoch aufgeschossen für ihr Alter, und: „Wie ist sie doch zu bleich!“ sagte Madame Van Hede. Ada's Wangen waren bleich, weil sie Baioletto nicht mehr sah. Die Jahre waren vorüber, in denen Knaben und Mädchen zusammen spielen, und er selbst suchte sie nicht mehr auf. Die Liebe, die sie als Kind für ihn gehegt hatte, war mit ihr gewachsen; für sie gab es kein anderes Glück, als von ihm geliebt und einst seine Frau zu werden.

Baioletto war fast einen Kopf größer als Gussippe und ein tüchtiger Arbeiter. Er trug jetzt auch den Kraken, wenn sie zusammen ausgingen. Da blieb Gussippe zu Hause und Baioletto ging an seiner Statt. Zuweilen, wenn der Jüngling am Hause des Meisters Van Hede vorbeikommt, nickte er freundlich mit formigem Lächeln dem jungen Mädchen an Fenster zu; und dann war sie wieder einen Tag lang glücklich. Aber manchmal vergaß er es auch und sah nicht zu ihr auf, und dann verfiel sie in ihre gewöhnliche Traurigkeit und dumle, sehr zweifelte Gedanken befeuertesten sich ihres armen Kopfes.

Das besagene Kind begriff jetzt das Schreckliche ihres Zustandes. Sie wußte wohl, er würde sie, das taubstumme Mädchen, niemals heirathen! Was hätte sie nicht darum gegeben, sprechen zu können! Aber dann kam wieder ein selbe schmeichelnder Gedanke, daß er ja doch mit ihr verbunden sei, und dann drehte sie das kleine Ringlein um ihren mageren Finger. Er hatte ihr ja einst versprochen, sie solle seine Frau werden! Ach, sie fühlte, daß er dies Versprechen nicht halten würde; es gab selbst Augenblicke, in denen sie es selbst lächerlich fand, den schönen Baioletto an sich, an das arme unglückliche Geschöpf zu binden. Ihre guten Eigenschaften wurden auf's Neue in ihr erjährt, was böse in ihr war, trieb wieder Wuthen in ihrem Gemüthe. Zuweilen fühlte sie etwas wie Haß gegen ihn, einen Durst nach Rache sogar, von dem sie sich nicht Rechenschaft geben konnte. Sie wünschte dann, daß er in sein Vaterland zurückkehren und nie mehr wiederkommen möchte; dann dachte sie inwendig nicht zu sehen, wie er eine Andere zum Altare führte.

Zuweilen ging sie zu dem verwünschten Häuschen, an dessen Schwelle er ihr verschwand hatte, es einst für sie aufzubauen und ein Heim für sie Beide daraus zu machen. Dann firechte sie die Hände zu Gott empor, als ob sie seine Rache ersuchte. Sie wollte Baioletto verachten, verwünschen, vergessen — sie konnte es nicht. Hätte sie es vermocht, sie wäre weniger zu beklagen gewesen. Vor einem einzigen Lächeln auf seinen Lippen erstarrte ihre Wuth; ging er aber an ihrem Hause vorbei, ohne sie zu bemerken, dann legte sie sich Wenden's Fuß zu Bett und weinte — weinte, weil Baioletto sie nicht angesehen hatte und weil sie nicht sprechen konnte.

XI.

Baioletto war zwanzig Jahre alt und noch nie wieder in seiner Schweizer Heimath gewesen, seit er in Meerkerke wohnte. Endlich aber unternahm er die große Reise. Er wollte sich eine Frau holen, sagte er zu seinen Kameraden; die aber meinten, er scherze nur, und glaubten es ihm nicht. Gussippe sagte, er werde ihm seine ganze Einrichtung überlassen und seinen längst gehegten Wunsch erfüllen, in sein Vaterland zurückzukehren.

Baioletto mußte es doch wohl ernst gemeint haben; denn er schrieb einen Brief nach dem anderen an Gussippe, und Conciper erzählte Allen, die es nur wissen wollten, daß er Hochzeit machte. Eines Tages erhielt der Verein St. Cecilia's Nachricht, welchen Abend Baioletto mit seiner jungen Frau ankommen werde. Nach alter Gewohnheit versammelten sich die Mitglieder und bereiteten sich vor, ihm zwischen zehn und elf Uhr ein Ständchen zu bringen. Die Nachricht von diesem Ereigniß verbreitete sich bald im ganzen Dorfe, lustig tummelte sich das Volk vor dem Hause Ceppi's, des Wafers.

Die arme Ada war auch unter der Menge, sie war krank und hustete. Baioletto stand in der offenen Thür mit Angiolina, seiner jungen Frau, und konnte sich nicht enthalten, lustig den Tanz zu der Musik zu schlagen. Die Wuth der Gesundheit lag auf den Wangen der Schweizerin, Glück und Lebenslust funkelte in ihren Augen.

Ada sah die Muth und die Schatten und den Rauch der Fackeln um den großen Sichel ziehen. Die Musik hörte sie nicht; nur wenn man auf die große Trommel schlug, fühlte sie ein Jittern bis in die Fußspitzen. „Ada!“ rief sie zuweilen leise und ihre Brust hob sich schwer und stöhnend. Es klang wie Todesröcheln. Ihre Hände waren frampfhaft in einander geschlungen; starr blickte sie auf Angiolina.

Als man das dritte Stück spielte, glitt sie still in das Haus. Sie nahm eine Handvoll Schwefelhölzer und schlich wieder zur Hintertür hinaus. Ihre Füße wankten; ihr Wille hielt sie aufrecht. Leise trat sie durch das offene Pörtchen in Gussippe's Hofraum; sie ging in den Stall, wo der Scherfstein und die Treppenleiter standen und wo die Hühnerhäufe und Köhlen lagen. Sie steckte ihre Schwefelhölzer in Brand, ihre Augen traten starr aus den Höhlen heraus, ihre Mundwinkel zogen sich frampfhaft zusammen, mit bebender Hand schob sie die Schwefelhölzer unter die Hühnerhäufe, die schnell in lichterlohnen Flammen aufgingen. Sie fühlte die Wohlthat der Wäse — Baioletto's Haus durch sie verweht, er und seine junge Frau obdachlos in die Welt gestoßen durch sie, deren ganze Hoffnung auf Lebensglück vernichtet war! Das taubstumme Mädchen kannte nicht den Unterschied zwischen gut und böse; sie verstand ihre Mißthat selbst nicht.

Ein Schredensruf stieg aus der Menge auf: „Feuer!“ rief man, „Feuer!“ denn Rauch und Flammen umspielten schon den Sichel. Ada stand wieder unter dem Haufen und sagte mit großer Kraftanstrengung: „Ada!“ und was auf ihre Brust und zeigte, daß sie es gethan habe. „Ada!“ kochte sie athemlos und es war, als ob sie bei all' dem Schreden Lust hätte zu tanzen. Niemand gab Acht auf sie, man hatte alle Hände voll zu thun beim Löschen; Jeder haß, soviel er konnte. Glücklicherweise war dicht hinter Gussippe's Haus ein Wassergraben, der unter dem Volke der Paterswall hieß.

Es dauerte lange, ehe man der Flammen Meister wurde; aber endlich glückte es doch, das alte Haus zu retten. Der Stall war ganz niergebrannt; Keiner der Anwesenden dachte aber an Brandstiftung. Conciper machte sich Vorwürfe, an der Feuersbrunst schuld zu sein; er gestand, daß er wenige Augenblicke vor dem Ausbrechen des Feuers mit der Pfeife im Stall gewesen sei, um Hühnerhäufe zu holen. Meister Van Hede und seine Frau waren von dem Hergeschehen so sehr erschreckt und hatten so große Sorge um ihr eigenes Haus gehabt, daß sie Ada's Abwesenheit gar nicht bemerkten. Vielleicht dachten sie auch, das taube Mädchen habe nichts von dem Lärm gehört und liege ruhig im Bett.

Als sie sie am andern Morgen wachen wollten, fanden sie sie nicht. Wie erschrakten die alten Leute! Hatten sie das arme Mädchen gestern Abend ausgehert? Was war mit ihr geschehen? „Sie wird vor Angst nach Hause gelaufen sein.“ sagte Meister Van Hede endlich, um seine eigene Unruhe zu stillen und um seiner Frau etwas Muth einzusprechen. Sie schickte einen Boten nach Smoregem, um zu erfragen, ob Ada bei ihren Eltern sei. Nach im Dorfe wurde überall nach der Vermissten gesucht.

XII.

Ja, Ada war bei ihren Eltern; sie war mitten in der Nacht angekommen und hatte sie aufgeweckt. Wie ein Geschenk war sie an ihrem Kameraden erschienen, sie hatte an allen Gliedern gebebt, ihre Augen hatten weit offen gestanden und mit bebenden Lippen hatte sie immer nur „Ada, Ada!“ wiederholt, dabei auf ihre Brust gewiesen und den Eltern durch Zeichen zu verstehen gegeben, daß es im Dorfe brannte.

Sie hatten inimmig's Melken mit ihr. Sie muß in einer wahren Todesangst fortgelaufen sein!“ sagte ihre Mutter, und der Vater nahm sich vor, gleich nach Tagesanbruch nach Meerkerke zu gehen, um zu sehen, was es dort gegeben habe. Ada war so müde und abgemattet und erschöpft, daß sie in Ohnmacht fiel, sobald man sie auf einen Stuhl niedergelegt hatte. Ihre Mutter holte Essig und wusch ihr die Schläfe und die Stirn. Sie verweigerte Nahrung zu sich zu nehmen; auch einen warmen Trunk, den man ihr anbot, wies sie von sich. Ihre Eltern sahen wohl, daß sie sehr krank sei; die Mutter glaubte, Ruhe würde ihr gut thun, weil ihre Nerven so erschüttert waren. Sie half ihr beim Ausziehen und brachte sie zu Bett. Sorgfältig deckte sie ihr krankes Kind zu und stellte ein Nachtlicht auf das Tischchen am Kopfende des Bettes.

Ada fiel bald in einen sanften Schlaf; ihr Athem wurde ruhiger und regelmäßiger. Ihre Mutter setzte sich neben das Bett auf einen Stuhl; sie wagte nicht, den Doctor aus dem Schlaf zu wecken, wünschte aber sehr, es möchte Tag werden, um ihn rufen zu können. Als das Mädchen so ruhen geworden war, weckte auch die Mutter dem Schlafe nicht mehr und nickte ein. Es war schon Tag, als der Eintritt des Vaters zu verweckte. Schnell öffnete sie die Fensterschäden, das Tageslicht strahlte ins Kammerchen und zeigte ihnen ihr Kind. Erschreckt stieß sie einen Aengstschrei aus, der Vater beschleunigte; auch er hatte die schreckliche Wirklichkeit erkannt.

Ada lag unbeweglich und steif und starr; Ada war todt!

Das Jammergeschrei der Eltern rief die Kinder herbei; sie wußten noch gar nicht, was geschehen war. Vater und Mutter weinten und schluchzten und waren wie von Sinnen. Sie machten einen andern Vorwurf, sie vertagten sich selbst, daß sie Ada vom Hause weggegeben hatten, sie beschuldigten sich, die Ursache ihres Todes zu sein. Der Vater rante sich das Haar, und die Mutter fiel weinend auf die Knie, als wollte sie ihr Kind um Verzeihung bitten für Alles, was sie an ihr begangen.

Tagesanbruch nach Meerkerke zu gehen, um zu sehen, was es dort gegeben habe. Ada war so müde und abgemattet und erschöpft, daß sie in Ohnmacht fiel, sobald man sie auf einen Stuhl niedergelegt hatte. Ihre Mutter holte Essig und wusch ihr die Schläfe und die Stirn. Sie verweigerte Nahrung zu sich zu nehmen; auch einen warmen Trunk, den man ihr anbot, wies sie von sich. Ihre Eltern sahen wohl, daß sie sehr krank sei; die Mutter glaubte, Ruhe würde ihr gut thun, weil ihre Nerven so erschüttert waren. Sie half ihr beim Ausziehen und brachte sie zu Bett. Sorgfältig deckte sie ihr krankes Kind zu und stellte ein Nachtlicht auf das Tischchen am Kopfende des Bettes.

Ada fiel bald in einen sanften Schlaf; ihr Athem wurde ruhiger und regelmäßiger. Ihre Mutter setzte sich neben das Bett auf einen Stuhl; sie wagte nicht, den Doctor aus dem Schlaf zu wecken, wünschte aber sehr, es möchte Tag werden, um ihn rufen zu können. Als das Mädchen so ruhen geworden war, weckte auch die Mutter dem Schlafe nicht mehr und nickte ein. Es war schon Tag, als der Eintritt des Vaters zu verweckte. Schnell öffnete sie die Fensterschäden, das Tageslicht strahlte ins Kammerchen und zeigte ihnen ihr Kind. Erschreckt stieß sie einen Aengstschrei aus, der Vater beschleunigte; auch er hatte die schreckliche Wirklichkeit erkannt.

Ada lag unbeweglich und steif und starr; Ada war todt!

Das Jammergeschrei der Eltern rief die Kinder herbei; sie wußten noch gar nicht, was geschehen war. Vater und Mutter weinten und schluchzten und waren wie von Sinnen. Sie machten einen andern Vorwurf, sie vertagten sich selbst, daß sie Ada vom Hause weggegeben hatten, sie beschuldigten sich, die Ursache ihres Todes zu sein. Der Vater rante sich das Haar, und die Mutter fiel weinend auf die Knie, als wollte sie ihr Kind um Verzeihung bitten für Alles, was sie an ihr begangen.

Die Menschen aus dem Volk geben sich ihrer Freude und ihrem Schmerze laut hin. Auch das es den armen Eltern gut, in ihren Thränen und ihrem Jammer Erleichterung ihres Schmerzes zu finden.

Ada lag regungslos inmitten all' dieses Herzeleid's, Baioletto's bletternes Ringlein am Finger, mit ihrer verdämmten Liebe, ihrem verschwiegenen Leid und ihrem gebrochenen Herzen.

XIII.

Jetzt mußte es sich doch herausstellen, wer Baioletto sei; der Trauhschein mußte es ja zeigen. Baioletto war das Kind einer jüngeren unterverheiratheten Schweizer Gussippe's. Sie war früh gestorben und es war geblüht, den Knaben zu verbergen. Er wurde bei einem fernem Verwandten, der Gaetanin hieß, mit den Kindern des Hauses erzogen, bis er groß genug war, um mit Gussippe in die Ferne reisen zu können. Er nannte seine Pflegerin Vater und Mutter und glaubte lange Zeit, er trage ihren Namen. Doch frühe genug kam die Wahrheit an's Licht und er verheirathete sich mit Gaetanin's jüngstem Töchterchen, Angiolina, der Spielgenossin seiner Kindertage.

Gussippe verließ Islanden; was er aber so lange gewünscht hatte, schien ihm jetzt gar nicht sehr zu erfreuen. Er fühlte den Zug eines doppelten Vaterlandes; er hätte gehen und bleiben mögen. Hier hatte er seine Frühjahrsjahre in emsiger Arbeit zugebracht; hier hatte er friedliche Tage verlebt; jetzt sollte er sich von Allem, was er geliebt hatte, losreißen; von seinen alten Bekannten, von allen Gegenständen, die ihn umgaben und — von Conciper!

In Guibascia war er geboren und Alles dort erinnerte ihn an die Spiele seiner Kindheit. Dort lebte noch sein alter Vater und seine alte Mutter, denen er Alles geopfert hatte. Zuretwegen hatte er früh sein Vaterland verlassen, um sich in fremden Ländern zu mühen und abzuarbeiten. Um ihretwillen hatte er niemals an's Heirathen denken können; denn sie waren sehr arm und er war ihr einziger Verjorger. Und nun wollte er mit seiner Rückkehr ihretwillen Licht und Freude bringen und sie nicht mehr verlassen.

Allen Menschen um Dorfe that es leid, daß Gussippe fortzog, und mancher Freund kam noch im letzten Augenblicke vor der Abreise, um ihm die Hand zu drücken. Der alte Meister Van Hede sagte mit bebender Stimme: „Seppi, wir sehen einander zum letzten Male!“ Baioletto nahm ihm das Versprechen ab, in zwei Jahren zurückzukehren; er konnte doch nicht Lebenswohl auf ewig sagen. Er versprach es: „Sappement! sie soll sich es auch thun!“ sagte er.

Er wollte es gern seinen Freunden aussprechen, wie tief ihn ihre Herzlichkeit rührte und wie leid es ihm thäte, sie verlassen zu müssen; aber er fand keine Worte. Er drückte ihnen die Hand, sagte immer wieder „Auf Wiedersehen!“ und „Lebewohl!“ Aber er ging doch festen Schritt vorwärts, er stand wie im Boden festgewurzelt und schämte sich der Thränen, die ihm in die Augen kamen; er hielt sie mit Anstrengung aller Kräfte zurück.

Jetzt stand er vor seinem Knechte und reichte ihm beide Hände; der hielt sie fest und schüttelte sie immer und immer wieder. Sie sahen einander an: „Conciper, Sappement, Conciper!“ sagte er. Conciper konnte nicht einmal so viel hervorbringen. Thränen gingen an seinen Wimpern und rollten über den jogen Wangen; Mancher der Anwesenden zog sein Taschentuch heraus und Gussippe konnte sich nicht mehr halten.

Er hatte gehofft, ruhig und wie ein Mann, ohne zu heftige Erregung, von Dorfe Abschied nehmen zu können; jetzt aber fühlte er, daß er sich für stärker gehalten hatte als er war. „Sappement, es ist sich Conciper, der an Allem schuld ist!“ sagte er, trocken seine Thränen und stieg in den Wagen. Conciper hörte ihn vorrollen, er sah, wie Gussippe noch einmal zurückwinkte, ehe man um die Ecke bog — aber dann überließ er sich auch rückhaltlos seinem Schmerze und weinte laut auf wie ein Kind.

Baioletto und Angiolina wohnen noch in dem alten Hause und sind sehr glücklich. Selten denkt er noch an den Baumgarten und das verwunschene Häuschen; das stumme Mädchen, mit dem er als Knabe gespielt, ist für ihn nur eine Erinnerung aus seinen Kinderjahren wie viele andere auch.

Er arbeitet auch wohl einmal in Smoregem und geht über den schmalen Kirchhof neben ihrem Grabe; aber er denkt gar nicht daran, daß hier Ada schlief, obgleich er so dicht an ihrer Schläferstätte vorbeigeht.

Personliches.

Mr. N. J. Froelichstein von Mobile, Ala., schreibt: Ich empfehle mit Verlangen Dr. King's New Discovery für Schwindhust, da ich es bei einem starken Anfall von Bronchitis gebraucht habe. Es gab mir sofortige Besserung und seit meiner vollständigen Genesung habe ich keine Beschwerden wieder gespürt. Ich habe bereits viele andere Mittel ohne Erfolg angewandt. Ebenfalls gebraucht ich Dr. King's Electric Bitters und Dr. King's New Life Pills, welches ich beides empfehlen kann.

Dr. King's New Discovery für Schwindhust, Husten und Erregungen wird unter ausdrücklicher Garantie verkauft. Probeflaschen gratis in A. Tolle's Apotheke.

Die Kaiserliche Brautgeschenke. Wie der Kaiser von China seine Braut beschickte, darüber verläutet aus dem Reich der Mitte Folgendes: Der junge Kaiser hat die Tochter des Herzogs von Chao, des Bruders der jetzigen Kaiserin, zu seiner Braut erwählt. Wenigleich die Hochzeit wahrscheinlich erst im Jahre 1889 stattfinden wird, ist schon gegenwärtig eine große Anzahl von Künstlern und Handwerfern mit der Herstellung des Trojeaus und der Hochzeitsgeschenke beschäftigt, die an Werth sicher ihresgleichen suchen. Wir lassen hier nur von den Geschenken einige folgen, welche der junge Kaiser seiner Braut vor der Hochzeit darbietet. Die eigentliche Verlobungsgabe besteht in einem goldenen Becken, dessen Handgriff die Gestalt zweier Drachen hat und reich mit Edelsteinen besetzt ist. Einen Monat vor der Hochzeit erhält die Braut 10 Reitpferde mit vollständiger Ausrüstung, 10 vergoldete Helme und 1000 Stück des besten Seides und 200 des besten Baumwollstoffes. Als Hochzeitsgabe erhält die Braut 200 Unzen Gold und 10,000 Taels Silber (1 Tael etwas über einen Dollar), 1 goldenes Theerivce, bestehend aus Kanne und Tasse mit Zedel, 2 silberne Waidbecken, 1000 Stück des schönsten Seidenzeuges, 20 Pferde mit und 20 ohne Ausrüstung, 20 Sättel für 20 Reiter.

Die Eltern der Braut erhalten gleichfalls 100 Unzen Gold, ein goldenes Theerivce, 5000 Taels Silber, ein silbernes Theerivce, ein silbernes Waidbecken, 500 Stück Seide, 1000 Stück Baumwollstoff, sechs geschirzte Pferde einen Helm und Küras, einen Bogen und einen Köcher mit Pfeilen, und beide Eltern je ein Hofleid für den Sommer und einen Boller, ein Altagkostüm und einen Hühnerpelz. Die Brüder und die Dienerschaft der Braut erhalten gleichfalls reiche und kostbare Geschenke. Eine besondere Stelle in dem Trojeau nehmen die Güte der Braut ein. Der zu der Hofrobe für den Winter gehörige Hut hat einen Rand von Zobelfell, das Kropffisch besteht aus rothem Sammet und in dessen Mitte erhebt sich ein aus drei Theilen zusammengelegter Knopf an jedem dieser Theile erglänzen 3 kleine oblonge Perlen von besonderer Schönheit in 7 gewöhnliche Perlen, während dem Mittelpunkt eine losbar in Gold gefasste Perle einnimmt, über der sich ein goldener Pfingst erhebt. Um kränzt wird der Knopf von 7 goldenen Pfingsten, deren jeder mit 7 großen und 21 kleinen Perlen verziert ist. Auf der Hinterseite des Hutes unter dem Knopf sitzt ein goldener Fasan mit 16 eingelegten Perlen. Der Schweif des Fasans wird von 302 kleinen und 5 großen Perlen in fünf Theile getheilt, welche ein Gehäuse bilden, in dessen Mitte ein Lapislazuli sitzt, umgeben von Perlen. Der Hut geht nach hinten in einen Kragen aus, dessen Außenseite aus Zobelfell, die Innenseite aus hellem Stoff besteht und auf dessen Sammetbänder Diamanten aufgesetzt sind. Die drei Galostüme sind von dunkelblauer Farbe und goldgestickten Borten und mit großen Drachen über und über besetzt, während auf der Vorderseite, gleichfalls in Gold gestickt, die Worte Wan-fu (ewiges Glück) und Wan-schon (ewiges Leben) zu lesen sind. Die Colliers und Spangen sind von enormem Werth; sie bestehen aus weißem aus Perlen, Türkisen, Korallen und Diamanten. Das Taschentuch, welches im Gürtel getragen wird, ist grün, reich gestickt und mit Quasten aus Junceln und gelben Wimpern versehen. Eine Galostürze aus rothem und blauem Satin, mit Silberfäden und mit Goldstickerei versehen, dreckenförmige

Fächer und andere mehr enthält noch die reiche Ausstattung der zukünftigen Kaiserin von China.

Die englischen Zeitungen haben jetzt jeden Tag über brutale Raufkämpfe, bei denen kürzlich sogar einer der Combatanten tödt vom Blage getragen wurde, zu berichten, und zwar geht die Brägel über all' öffentlich, gewissermaßen unter den Augen der Polizei vor sich, fand doch im Laufe dieser Woche in Jersey City ein solcher brutaler Raufkampf statt, an welchem über 5000 Zuschauer theilnahmen und noch mehrere Tausend Kenner vor den Thoren des gepflanzten Stützungs standen und jede Raupricht über den Verlauf und die einzelnen Wunden des Kampfes mit beständlichem Geheul aufnahmen; von der Polizei war nichts zu sehen, wahrheitswächtig selbst „in Cioil.“ das elenharte Schauspiel an; tags darauf fand in dem frommen Boston ein noch brutalerer Kampf statt, dem etwa 1000 Zuschauer, die jedes fünf Dollar bezogt hatten, beizuohnten, und die ebenfalls „in Cioil.“ angewandte Polizei schritt erst ein, als der eine der Combatanten beinahe halbtödt geschlagen war und wie es in einem Verdicte recht geschmackvoll heißt, „von Scheitel bis zu Wästel wie rothes Fleisch ausblut.“ Natürlich wenn ein armer Mann mal Sonntags für sich und seine Familie einen Pilsener voll Bier holen will, wird er als „Verbrecher“ eingestuft, eine so grauenhafte Brutalität ist aber in den Augen der Polizei „ganz in der Ordnung.“ Schöne Zustände!

Die englischen Zeitungen haben jetzt jeden Tag über brutale Raufkämpfe, bei denen kürzlich sogar einer der Combatanten tödt vom Blage getragen wurde, zu berichten, und zwar geht die Brägel über all' öffentlich, gewissermaßen unter den Augen der Polizei vor sich, fand doch im Laufe dieser Woche in Jersey City ein solcher brutaler Raufkampf statt, an welchem über 5000 Zuschauer theilnahmen und noch mehrere Tausend Kenner vor den Thoren des gepflanzten Stützungs standen und jede Raupricht über den Verlauf und die einzelnen Wunden des Kampfes mit beständlichem Geheul aufnahmen; von der Polizei war nichts zu sehen, wahrheitswächtig selbst „in Cioil.“ das elenharte Schauspiel an; tags darauf fand in dem frommen Boston ein noch brutalerer Kampf statt, dem etwa 1000 Zuschauer, die jedes fünf Dollar bezogt hatten, beizuohnten, und die ebenfalls „in Cioil.“ angewandte Polizei schritt erst ein, als der eine der Combatanten beinahe halbtödt geschlagen war und wie es in einem Verdicte recht geschmackvoll heißt, „von Scheitel bis zu Wästel wie rothes Fleisch ausblut.“ Natürlich wenn ein armer Mann mal Sonntags für sich und seine Familie einen Pilsener voll Bier holen will, wird er als „Verbrecher“ eingestuft, eine so grauenhafte Brutalität ist aber in den Augen der Polizei „ganz in der Ordnung.“ Schöne Zustände!

Die englischen Zeitungen haben jetzt jeden Tag über brutale Raufkämpfe, bei denen kürzlich sogar einer der Combatanten tödt vom Blage getragen wurde, zu berichten, und zwar geht die Brägel über all' öffentlich, gewissermaßen unter den Augen der Polizei vor sich, fand doch im Laufe dieser Woche in Jersey City ein solcher brutaler Raufkampf statt, an welchem über 5000 Zuschauer theilnahmen und noch mehrere Tausend Kenner vor den Thoren des gepflanzten Stützungs standen und jede Raupricht über den Verlauf und die einzelnen Wunden des Kampfes mit beständlichem Geheul aufnahmen; von der Polizei war nichts zu sehen, wahrheitswächtig selbst „in Cioil.“ das elenharte Schauspiel an; tags darauf fand in dem frommen Boston ein noch brutalerer Kampf statt, dem etwa 1000 Zuschauer, die jedes fünf Dollar bezogt hatten, beizuohnten, und die ebenfalls „in Cioil.“ angewandte Polizei schritt erst ein, als der eine der Combatanten beinahe halbtödt geschlagen war und wie es in einem Verdicte recht geschmackvoll heißt, „von Scheitel bis zu Wästel wie rothes Fleisch ausblut.“ Natürlich wenn ein armer Mann mal Sonntags für sich und seine Familie einen Pilsener voll Bier holen will, wird er als „Verbrecher“ eingestuft, eine so grauenhafte Brutalität ist aber in den Augen der Polizei „ganz in der Ordnung.“ Schöne Zustände!

Die englischen Zeitungen haben jetzt jeden Tag über brutale Raufkämpfe, bei denen kürzlich sogar einer der Combatanten tödt vom Blage getragen wurde, zu berichten, und zwar geht die Brägel über all' öffentlich, gewissermaßen unter den Augen der Polizei vor sich, fand doch im Laufe dieser Woche in Jersey City ein solcher brutaler Raufkampf statt, an welchem über 5000 Zuschauer theilnahmen und noch mehrere Tausend Kenner vor den Thoren des gepflanzten Stützungs standen und jede Raupricht über den Verlauf und die einzelnen Wunden des Kampfes mit beständlichem Geheul aufnahmen; von der Polizei war nichts zu sehen, wahrheitswächtig selbst „in Cioil.“ das elenharte Schauspiel an; tags darauf fand in dem frommen Boston ein noch brutalerer Kampf statt, dem etwa 1000 Zuschauer, die jedes fünf Dollar bezogt hatten, beizuohnten, und die ebenfalls „in Cioil.“ angewandte Polizei schritt erst ein, als der eine der Combatanten beinahe halbtödt geschlagen war und wie es in einem Verdicte recht geschmackvoll heißt, „von Scheitel bis zu Wästel wie rothes Fleisch ausblut.“ Natürlich wenn ein armer Mann mal Sonntags für sich und seine Familie einen Pilsener voll Bier holen will, wird er als „Verbrecher“ eingestuft, eine so grauenhafte Brutalität ist aber in den Augen der Polizei „ganz in der Ordnung.“ Schöne Zustände!

Die englischen Zeitungen haben jetzt jeden Tag über brutale Raufkämpfe, bei denen kürzlich sogar einer der Combatanten tödt vom Blage getragen wurde, zu berichten, und zwar geht die Brägel über all' öffentlich, gewissermaßen unter den Augen der Polizei vor sich, fand doch im Laufe dieser Woche in Jersey City ein solcher brutaler Raufkampf statt, an welchem über 5000 Zuschauer theilnahmen und noch mehrere Tausend Kenner vor den Thoren des gepflanzten Stützungs standen und jede Raupricht über den Verlauf und die einzelnen Wunden des Kampfes mit beständlichem Geheul aufnahmen; von der Polizei war nichts zu sehen, wahrheitswächtig selbst „in Cioil.“ das elenharte Schauspiel an; tags darauf fand in dem frommen Boston ein noch brutalerer Kampf statt, dem etwa 1000 Zuschauer, die jedes fünf Dollar bezogt hatten, beizuohnten, und die ebenfalls „in Cioil.“ angewandte Polizei schritt erst ein, als der eine der Combatanten beinahe halbtödt geschlagen war und wie es in einem Verdicte recht geschmackvoll heißt, „von Scheitel bis zu Wästel wie rothes Fleisch ausblut.“ Natürlich wenn ein armer Mann mal Sonntags für sich und seine Familie einen Pilsener voll Bier holen will, wird er als „Verbrecher“ eingestuft, eine so grauenhafte Brutalität ist aber in den Augen der Polizei „ganz in der Ordnung.“ Schöne Zustände!

Die englischen Zeitungen haben jetzt jeden Tag über brutale Raufkämpfe, bei denen kürzlich sogar einer der Combatanten tödt vom Blage getragen wurde, zu berichten, und zwar geht die Brägel über all' öffentlich, gewissermaßen unter den Augen der Polizei vor sich, fand doch im Laufe dieser Woche in Jersey City ein solcher brutaler Raufkampf statt, an welchem über 5000 Zuschauer theilnahmen und noch mehrere Tausend Kenner vor den Thoren des gepflanzten Stützungs standen und jede Raupricht über den Verlauf und die einzelnen Wunden des Kampfes mit beständlichem Geheul aufnahmen; von der Polizei war nichts zu sehen, wahrheitswächtig selbst „in Cioil.“ das elenharte Schauspiel an; tags darauf fand in dem frommen Boston ein noch brutalerer Kampf statt, dem etwa 1000 Zuschauer, die jedes fünf Dollar bezogt hatten, beizuohnten, und die ebenfalls „in Cioil.“ angewandte Polizei schritt erst ein, als der eine der Combatanten beinahe halbtödt geschlagen war und wie es in einem Verdicte recht geschmackvoll heißt, „von Scheitel bis zu Wästel wie rothes Fleisch ausblut.“ Natürlich wenn ein armer Mann mal Sonntags für sich und seine Familie einen Pilsener voll Bier holen will, wird er als „Verbrecher“ eingestuft, eine so grauenhafte Brutalität ist aber in den Augen der Polizei „ganz in der Ordnung.“ Schöne Zustände!

Die englischen Zeitungen haben jetzt jeden Tag über brutale Raufkämpfe, bei denen kürzlich sogar einer der Combatanten tödt vom Blage getragen wurde, zu berichten, und zwar geht die Brägel über all' öffentlich, gewissermaßen unter den Augen der Polizei vor sich, fand doch im Laufe dieser Woche in Jersey City ein solcher brutaler Raufkampf statt, an welchem über 5000 Zuschauer theilnahmen und noch mehrere Tausend Kenner vor den Thoren des gepflanzten Stützungs standen und jede Raupricht über den Verlauf und die einzelnen Wunden des Kampfes mit beständlichem Geheul aufnahmen; von der Polizei war nichts zu sehen, wahrheitswächtig selbst „in Cioil.“ das elenharte Schauspiel an; tags darauf fand in dem frommen Boston ein noch brutalerer Kampf statt, dem etwa 1000 Zuschauer, die jedes fünf Dollar bezogt hatten, beizuohnten, und die ebenfalls „in Cioil.“ angewandte Polizei schritt erst ein, als der eine der Combatanten beinahe halbtödt geschlagen war und wie es in einem Verdicte recht geschmackvoll heißt, „von Scheitel bis zu Wästel wie rothes Fleisch ausblut.“ Natürlich wenn ein armer Mann mal Sonntags für sich und seine Familie einen Pilsener voll Bier holen will, wird er als „Verbrecher“ eingestuft, eine so grauenhafte Brutalität ist aber in den Augen der Polizei „ganz in der Ordnung.“ Schöne Zustände!

Die englischen Zeitungen haben jetzt jeden Tag über brutale Raufkämpfe, bei denen kürzlich sogar einer der Combatanten tödt vom Blage getragen wurde, zu berichten, und zwar geht die Brägel über all' öffentlich, gewissermaßen unter den Augen der Polizei vor sich, fand doch im Laufe dieser Woche in Jersey City ein solcher brutaler Raufkampf statt, an welchem über 5000 Zuschauer theilnahmen und noch mehrere Tausend Kenner vor den Thoren des gepflanzten Stützungs standen und jede Raupricht über den Verlauf und die einzelnen Wunden des Kampfes mit beständlichem Geheul aufnahmen; von der Polizei war nichts zu sehen, wahrheitswächtig selbst „in Cioil.“ das elenharte Schauspiel an; tags darauf fand in dem frommen Boston ein noch brutalerer Kampf statt, dem etwa 1000 Zuschauer, die jedes fünf Dollar bezogt hatten, beizuohnten, und die ebenfalls „in Cioil.“ angewandte Polizei schritt erst ein, als der eine der Combatanten beinahe halbtödt geschlagen war und wie es in einem Verdicte recht geschmackvoll heißt, „von Scheitel bis zu Wästel wie rothes Fleisch ausblut.“ Natürlich wenn ein armer Mann mal Sonntags für sich und seine Familie einen Pilsener voll Bier holen will, wird er als „Verbrecher“ eingestuft, eine so grauenhafte Brutalität ist aber in den Augen der Polizei „ganz in der Ordnung.“ Schöne Zustände!

Die englischen Zeitungen haben jetzt jeden Tag über brutale Raufkämpfe, bei denen kürzlich sogar einer der Combatanten tödt vom Blage getragen wurde, zu berichten, und zwar geht die Brägel über all' öffentlich, gewissermaßen unter den Augen der Polizei vor sich, fand doch im Laufe dieser Woche in Jersey City ein solcher brutaler Raufkampf statt, an welchem über 5000 Zuschauer theilnahmen und noch mehrere Tausend Kenner vor den Thoren des gepflanzten Stützungs standen und jede Raupricht über den Verlauf und die einzelnen Wunden des Kampfes mit beständlichem Geheul aufnahmen; von der Polizei war nichts zu sehen, wahrheitswächtig selbst „in Cioil.“ das elenharte Schauspiel an; tags darauf fand in dem frommen Boston ein noch brutalerer Kampf statt, dem etwa 1000 Zuschauer, die jedes fünf Dollar bezogt hatten, beizuohnten, und die ebenfalls „in Cioil.“ angewandte Polizei schritt erst ein, als der eine der Combatanten beinahe halbtödt geschlagen war und wie es in einem Verdicte recht geschmackvoll heißt, „von Scheitel bis zu Wästel wie rothes Fleisch ausblut.“ Natürlich wenn ein armer Mann mal Sonntags für sich und seine Familie einen Pilsener voll Bier holen will, wird er als „Verbrecher“ eingestuft, eine so grauenhafte Brutalität ist aber in den Augen der Polizei „ganz in der Ordnung.“ Schöne Zustände!

Die englischen Zeitungen haben jetzt jeden Tag über brutale Raufkämpfe, bei denen kürzlich sogar einer der Combatanten tödt vom Blage getragen wurde, zu

Die „Neu-Braunfelscher Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$1.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr M. G. Heimsoth

ist Agent für die „Neu-Braunfelscher Zeitung“ und wird demnächst in unserem Interesse den Besatz der umliegenden Counties bereisen, um Abonnenten zu gewinnen und Gelder zu collectieren.
Die Expedition.

Krieg oder Frieden?

Trotz der gerühmten Bismarck'schen Rede im deutschen Reichstage, deren Schönfärberei ziemlich an den berühmten Auspruch Taubman's, daß die Sprache zu dem Zwecke erfunden sei, die Gedanken zu verhüllen, erinnert, hat sich die politische Lage Europas noch nicht im Geringsten geändert, sondern die Verhältnisse scheinen sich immer mehr und schärfer auf einen bevorstehenden Krieg zuzufügen. So viel sich aus den oft einander widersprechenden telegraphischen Nachrichten und Mittheilungen der europäischen Zeitungen einermassen klar stellen läßt, haben bisher nur zwei Umstände den wirklichen Ausbruch des Krieges verhindert. Der erste dieser Umstände ist der klimatische Zustand des wahrscheinlichen Kriegsschauplatzes, in dem die Kälte und namentlich ein ungewöhnlicher Schneefall den Truppenbewegungen ein fast unüberwindliches Hinderniß entgegenstellen, zu dem sich noch als ein zweites die ungenügenden Finanzverhältnisse Rußlands stellen. Daß aber, sobald die vorrückende Jahreszeit das erste oben erwähnte Hinderniß hinweggeräumt haben wird, Oesterreich und Deutschland den ihnen von Rußland vor die Füße geworfenen Handicap aufnehmen werden, ist mehr als wahrscheinlich. Dieser Ansicht ist ohne Zweifel auch die bisher sich sehr reservirt haltende englische Regierung, da auch diese auf die Verhärkung und Berechtigung ihrer Land- und Seemacht abzielende Befehle erteilt hat.

Man soll, so sagt ein Spruch, dem geschlagenen Feinde eine goldene Brücke bauen oder ihm einen eisernen Schlagbaum vorziehen. Die goldene Brücke hat Bismarck in seiner letzten Rede dem auf dem diplomatischen Felde stark geschlagenen Rußland bereits gebaut, aber es scheint noch sehr zweifelhaft, ob dasselbe die ihm so dargebotene Gelegenheit zum Rückzuge benutzen wird und so wird schließlich der bereits ziemlich fertig gestellte eiserne Schlagbaum seine Dienste verrichten müssen. Und dieser Schlagbaum erhält, je länger Rußland mit seinem Rückzuge zögert, immer neue Verstärkungen. Rumänien hat bereits seine ganze Militärmacht in Bereitschaft und so disponirt, um einem Ueberfalle von Seiten Rußlands einermassen so lange widerstehen zu können, bis ihm von dem Dreibrunde die versprochene Hilfe geleistet wird. Nach den neuesten Nachrichten haben Belgien und die Niederlande sich dem Dreibrunde sehr genähert, wenn auch der förmliche Anschluß dieser Länder bis dahin noch nicht als verbürgt angesehen werden kann. Für Deutschland namentlich ist diese freundschaftliche Annäherung Belgiens von großer Bedeutung, da dieselbe einen Sieg der französischen Verbündeten über die französischen Verbündeten Wallonen bedeutet, und selbst wenn Belgien einem russisch-französischen Bündnisse gegenüber seine von ganz Europa garantierte Neutralität nicht erhalten würde, doch innerhalb der Grenzen der Neutralität auf freundschaftliche Gefinnungen rechnen dürfte. Der schließliche Anschluß der Niederlande würde dem Dreibrunde, von England abgesehen, das Uebergewicht auf der See sichern. Auch England ist darauf aus, sich für einen bevorstehenden Krieg zu rüsten und unter der gegenwärtigen Tory-Regierung ist es nicht zu erwarten, daß dieselbe der hergebrachten englischen Orientpolitik in's Gesicht schlagen und die Pläne Rußlands fördern werde.

Rußland hat in seiner Diplomatie einen bedeutenden Rechnungsfehler begangen. Es rechnete darauf, daß sein Ansehen noch dasselbe sei, wie es vor ungefähr 40 Jahren in den Tagen von Barichau war und daß die europäischen Mächte sich, wenn auch widerwillig, seinen Anordnungen und Forderungen schließendlich fügen würden. Es bedachte aber nicht, daß seit jener Zeit die europäischen Verhältnisse sich bedeutend zu seinem Nachtheile geändert haben. Statt eines damals zerrissenen und uneinigen Deutschlands steht ihm gegenwärtig ein in sich geeinigtes und hart gerüstetes Reich gegenüber, statt des damaligen Zwiespals zwischen Oesterreich und Preußen sind jetzt Deutschland und Oesterreich fest verbündet und haben noch dazu Italien, welches damals Oesterreich feindlich gegenüberstand, zu sich herübergezogen. Ebenfalls hat man in Rechnung zu stellen vergessen, daß der Krimkrieg sowohl wie der letzte Türkenkrieg ganz dazu geeignet waren, den Nimbus, mit dem früher die russische Macht sich umgeben hatte, ziemlich zu zerstören und die thönernen Füße, auf die der Koloss sich stützte, aller Welt sichtbar zu machen. Den neuesten Nachrichten zufolge hat Rußland endlich die Krone aus dem Sauf

WEBER & DEUTSCH

erhalten jetzt täglich Sendungen von neuen Waaren, und findet man da die größte Auswahl in neuen Kleiderstoffen für Damen, Damenschuh etc. Neue Anzüge für Herren, Knaben und Kinder. Stiefel und Schuhe, Hüte für Groß und Klein. Ganz frische Groceries. Man besuche sich die jetzt täglich neu ankommenden Sachen für Damen, Herren und Kinder, ehe man anderswo kauft. Die Auswahl in allen Artikeln wird schöner und reichhaltiger sein wie je zuvor. Verkauf wird immer nach dem Motto: "Quick Sales and Small Profits."

gelassen. Der russische Gesandte in Berlin hat, gewissermaßen als Ultimatum, die deutsche Regierung mit den Bulgarien betreffenden Forderungen bekannt gemacht, welche, falls sie von den bei dem Berliner Vertrage beteiligten Mächten anerkannt und gebilligt würden, Bulgarien zu einem reinen Vasallenstaate Rußlands machen und eine russische Armee direkt vor die Thore Konstantinopels bringen würden. Bismarck hat seiner mehrfach wiederholten Ansicht, daß Deutschland wenig Interesse an Bulgarien habe, ganz gemäß dem russischen Gesandten eine ausweichende Antwort, aber mit derselben zugleich ziemlich spöttisch den guten Rath erteilt, solche Anforderungen nicht in Wien vorzubringen, da ihm dort mit einem kategorischen „Nein“ geantwortet werden würde. Eine andere Antwort ist indes bereits Rußland von Seiten Bismarck's zu Theil geworden durch Veröffentlichung eines Theiles der zwischen Deutschland und Oesterreich vereinbarten Dispositionen für den Krieg. Diefen zufolge sollen drei Armeen aufgestellt werden, von denen die erste unter dem Prinzen Wilhelm nur aus deutschen Truppen besteht. Die zweite Armee unter dem bereits im französischen Krieg berühmten Könige von Sachsen soll deutsche und österreichische Truppen vereinigen und die dritte unter einem österreichischen Erzherzoge (Albrecht, der Sieger von Custozza?) nur aus österreichischen (ungarischen?) Truppen bestehen.

Das Des Moines Register

dessen Redacteur in nahen Beziehungen zu Herrn Blaine steht, schreibt in einem Artikel mit der Ueberschrift: „Herr Sherman und Herr Blaine“, wörtlich Folgendes: „Eine taugliche Uebersetzung der durch den Abgabebrief Blaine's gedachten politischen Lage bringt das „Register“ zu der Uebersetzung, daß der Rücktritt Blaine's den des Herrn Sherman im Gefolge haben muß. Die allgemeine Stimmung der Partei ist, daß nachdem Herr Blaine sich zurückgezogen hat, die Partei sich neuen Leuten zuwenden sollte. Die Karten sollen gemischt und neu gegeben werden. Laßt uns neue Candidaten in's Feld bringen, welche in der Partei neue Linien ziehen und die alten Factions-Linien brechen, damit die nächste National-Convention die Massenversammlung einer neuen Organisation sei, ohne Rücksicht auf die Anhänger der alten Führer. Die Blaine-Bhagal ist gebrochen, und ihre Mitglieder werden sich in die Lager der neuen Leute vertheilen. Nur die Sherman Bhagal bleibt noch bestehen. Auch diese sollte gebrochen werden.“

Herr Sherman wird gut thun, wenn er dem Beispiel Herrn Blaine's folgt, dem Beispiel, seinen Ehrgeiz dem Interesse der Einigkeit der Partei unterzuordnen. In dem überaus wichtigen und notwendigen Staate New York besteht innerhalb der Partei ein ebenso feindseliges Gefühl gegen Herrn Sherman, wie gegen Herrn Blaine. Er war Finanzsecretär, als Herr Arthur als Zollhausbeamter abgelehnt wurde, und die Arthur-Republikaner, das letzte Ueberbleibsel der „Stalwart“-Faction, werden seiner Nominirung so wohl als seiner Wahl ebenso opponieren, wie sie der Blaine's opponirt hätten. Es ist die Pflicht Herrn Sherman's, wie es die Herrn Blaine's war, die Partei aus dieser Zwangslage zu erlösen und ihr Gelegenheit zu geben, sich einen Candidaten auszuwählen, welcher den alten Factionshaß nicht wieder belebt, durch welchen die Partei in 1884 zur Niederlage geführt wurde.

Das Kind gerettet. Mein kleines Mädchen, 7 Jahre alt, war mit einem starken Husten und Erkältung befallen. Sie konnte nicht schlafen und hustete fast beständig. Ich wurde durch einen Freund veranlaßt, Chamberlain's Cough Remedy zu versuchen und war erstaunt über die sofort eintretende Besserung und die erfolgte Heilung. Ich möchte es um keinen Preis im Hause entbehren. Ich habe viele Mittel gegen Husten und Erkältung versucht, doch nie eines so werthvoll gefunden wie dieses. Prof. J. M. Moran, Capital City Commercial College, Des Moines, Iowa. Verkauf bei A. Forde.

Gute Wirkungen eines schlechten Streichs.

Einer der schmerzhaftesten Streichs, die in letzter Zeit im öffentlichen Leben in den Ver. Staaten vorkamen, war der des neuen St. Louiser Schulraths, welcher aus amerikanischer nativistischer Engberzigkeit und aus irriger Bosheit die deutsche Sprache plötzlich aus den öffentlichen Schulen vertrieb und eine Menge deutscher Lehrer und Lehrerinnen des Unterrichtes beraubte, ohne ihnen auch nur Zeit zu geben, sich nach einem anderen Erwerbe umzusehen.

Aber der schlechte Streich hat auch einige, natürlich von seinen Urhebern durchaus nicht beabsichtigte, gute Wirkungen. Er hat in anderen Städten die Deutschen gegen ihre Feinde ausgerüstet. Er hat bewährte englisch-amerikanische Schulmänner wie Beasley veranlaßt, ihre früheren Beweishaltungen zu Gunsten des deutschen Unterrichts in der öffentlichen Schule in noch nachdrücklicher Weise zu wiederholen. Und er hat die deutschen auch wieder daran erinnert, wie wichtig für die Erhaltung des Deutschthums in diesem Lande deutsche Kirchen- und Privat-Schulen sind.

Ganz besonders aber sehen sich jetzt die des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen beraubten Deutschen in St. Louis zur Förderung von besonderen deutschen oder vielmehr deutsch-englischen Schulen veranlaßt. Nicht nur haben dortige protestantische und katholische Kirchenschulen, darunter solche, die seit dreißig Jahren und länger bestehen, ihre Klassen noch erweitert. Sondern angelegene deutsche Bürger dafelbst haben auch einen eigenen „deutschen Schulrath“ errichtet dessen Aufgabe es ist, die bereits in St. Louis bestehenden deutschen Privatlehranstalten zu fördern und auch neue Anstalten dieser Art zu gründen.

Dadurch soll deutsch-amerikanischen Kindern, welche bisher ihren deutschen Unterricht in öffentlichen Schulen bekamen, Gelegenheit gegeben werden, gegenmäßige Schulgebühren auch künftig Unterricht in Deutschen und natürlich zugleich einen mindestens ebenso guten Unterricht in allen anderen nötigen Fächern, also besonders auch im Englischen, zu erhalten; und zugleich soll diese Bewegung dazu dienen, den tüchtigsten der durch den Abgabebrief Blaine's ihrer Stellung beraubten Lehrer und Lehrerinnen einen neuen Wirkungsbereich zu schaffen.

Zunächst sollen in den verschiedenen Stadttheilen drei gute deutsch-englische Privatschulen errichtet werden. Man hofft, die nötigen Mittel durch deutsche Vereine und Privatpersonen schnell zusammenzubringen. Bereits ist ein Comité mit Auswahl vorsehender Localität beschäftigt, damit baldmöglichst ein Anfang mit diesen drei Schulen gemacht werden kann.

Für solche deutsche Kinder, welche nach wie vor öffentliche Schulen besuchen sollen deutsche Privatschulen eingerichtet werden, in welchen sie nach den Schulstunden guten Unterricht in Deutschen erhalten. Auch soll womöglich mit den verschiedenen Turnschulen Unterricht in Deutschen zunächst für Turnschüler und Deutschschülerinnen verknüpft werden.

Wenn die durch den Jörn über die Schandthat des amtlichen Schulraths angelegte Begeisterung der Deutschen in St. Louis für ihren jetzigen deutschen Schulrath und für ein deutsches Schulwesen anhält, dann wird dort die deutsche Sprache durch ihre Verbannung aus dem Stundenplane der öffentlichen Schule eher gewinnen als verlieren. Natürlich darf aber diese tröstliche St. Louiser Möglichkeit für die Deutschen in anderen amerikanischen Städten durchaus kein Grund sein, in der Wachsamkeit für Erhaltung des deutschen Unterrichts in der öffentlichen Schule nachzulassen; sondern der Kampf mit den Nationalisten und anderen Feinden des Deutschthums muß allenthalben mutig bestanden werden. (N. S. S. Btg.)

Neu Braunfels, 13. Feb. '87.

Redacteur N. B. Zeitung.
Setze ich mich jetzt hin, um Ihnen die aus meiner großen Reise von hier nach Anhalt gesammelten Eindrücke zu erzählen, und die Eindrücke zu schildern, die der Anblick auf mich machte von Berg und Thal über und durch welche mein Weg sich schlängelte, so beschränken sich die erlernten auf nur einen bösen Unfall, der ebenfalls der Erziehung werth wäre: nämlich der Ueberfall von einem paar Strolchen, die mich der Uhr und der wenigen Mätze, die ich bei mir trug, trotz tapferer Wehr, möglichenfalls hätten berauben können, wenn — nun ja — wenn es sich eben ereignet hätte; im übrigen kam ich ganz unverletzt davon. Berg und Thal sehen doch genau so aus wie voriges Jahr; dieselbe Höhe der Borge, Tiefe der Thäler, dieselbe Nachtzeit der Tristen; nur in dem Gebahren der Pferde und Räder ein merklicher Unterschied: während dieselben voriges Jahr mit stiller Resignation über die Tristen hinweggingen, wohl wissend, daß nichts Erquickliches für sie zu finden war, ist jetzt in ihre schlotternden Gelenke etwas mehr Leben gekommen: sie halsen eben nach den ersten Sprossen, die der erwachende Frühling ins Leben ruft. — Der Germania Farmer Verein hatte eben (s. Feb.) seine monatliche Sitzung, der ich, dazu aufgefordert, beiwohnte. Leider war gute Wahltag, und wurden deshalb zu meinem Bedauern keine anderweitigen Geschäfte vorgenommen, mit Ausnahme der Annahme einer von Hr. Fr. Hofheim eingebrachten Anti-Prohib. Rejo-

lution die Sie am Ende finden werden, und einer großen, das Gebüch in den Baktures dem Verberben weidenden Gerossine-Rebe Ihres Korrespondenten. Das Resultat der Wahl war die Wiederwahl des Hrn. C. Koch, unter dessen Präsidium seit der langen Zeit seines Bestehens der Verein sich auf das Kräftigste entwickelt und auf das Beste bewahrt hat. Hr. C. Koch, Vize-Präsident und Hr. F. Wehe Sekr. Abends war Maskenball bei Hrn. L. Krause, der vorzüglich dadurch glänzte, daß mit Ausnahme von drei, übrigens recht netten Masken, keine Masken sichtbar waren. Ihr Korresp. vergnügte sich die Zeit über mit dem Spiel des „Bitchinghole“ (seine Leidenschaft ist nun einmal das Quae, wurde aber von den betreffenden Farmerboys geblödig „reinfallen“ gelassen), sonst befindet er sich so so. Ihr Z. B.

(Eingefandt.)
Sequin, Feb. 18., 1888.

Freund Koebig:
Um meinem Versprechen nachzukommen, werde ich heute versuchen Dir und den Lesern der „Zante“ einige Neuigkeiten aus Seguin mitzutheilen. Regen hatten wir diesen Winter hier und in der Umgegend im Ueberflus, so daß die Aussichten auf eine diesjährige Ernte ziemlich gut sind und man sich jetzt, hauptsächlich im Post-Dal, schönes, grünes Gras sehen.

Die Mitglieder des San Geroyimo Farmer Vereins haben beschloffen, eine neue Halle zu bauen und soll dieselbe schon bis zum ersten April fertig sein.

Die Commissioners Court war diese Woche in Sitzung und sehr beschäftigt neue Bewaggeber zu ernennen, neue Wege auszulagern und den finanziellen Bericht des Counties zu machen. Von der Court-Haus Schuld des Counties wurden \$4000.00 nebst jährlichen Zinsen im Betrage von \$1680.00 abbezahlt. Die Schuld des Counties besteht jetzt noch in \$24,000.00 in 6 pro. Cent Bonds. Die Lage für 1888 wurde für alle Zwecke auf \$7.2 herunter gesetzt und befinden sich für alle Zwecke noch \$12,000.00 im Schatz. Die Ausgaben für letztes Jahr betragen \$18,000.00 morin \$3800, welche an der Courthaus Schuld abgetragen wurden, nicht mit einbezogen sind. Das neue Dach auf dem noch neuem Courthause nebst sonstigen Verbesserungen belief sich auf \$1500.

Die Armenliste nimmt bedenklich zu und ist dies nicht zu vermeiden, ohne unhuman zu sein. Die Armenliste betrug letztes Jahr \$2400 und ist im Steigen, so sehr sich die County dagegen sträubt. Guadalupe County hat sehr viele verkappte, idiotische und sonstwie hilflose Aeger zu verorjagen. Die Court beauftragte den County Judge sich bei angrenzenden Counties, welche Armen-Farmen haben, nach dem Refus zu erkundigen; viel wird aber wohl nicht erpart werden können, wenn Guadalupe County auch eine Armen-Farm kauft, da ziemlich Alle, die auf der Baupliste stehen, hilflos sind, und im Verhältnis zu ihrer Lage nur wenig erhalten.

Viel Kopfzerbrechen macht die Guadalupe Brücke, da der Fußboden, nebst sämtlichen Schwellen, welche aus Holz anstatt Eisen tauf sind. Die nötigen Auslagen würden sich mindestens auf \$2500 belaufen; das County hätte wie Comal County eine neue Brücke bauen sollen. Die Neu-Braunfels Brücke wird den Handel der Stadt bedeutend haben wodurch das ganze County den Vortheil haben wird. Die Commissioners Court von Comal County verdient jedenfalls großes Lob für diese Handlung.

Friede auf Erden

ermartet die zahllose Schaar von Märtyrern, deren Reiben sich fortwährend durch die Opfer von Nervosität und nervösen Krankheiten rekurrieren. Um dieser Wohlthat theilhaftig zu werden, muß man einen systematischen Curus im Gebrauch von Hostetter's Magen-Bitters, dem besten und wirksamsten Nerven-Heilmittel, mit vernünftiger Beständigkeit durchmachen. Es ist dies leichter, angenehmer und sicherer, als die Borathkammer des Körpers voll zu pflanzen mit Feudo-Heilmitteln, alkoholischen oder gegenwärtigen, Heißertratten, Nerven-Ernährungsapparaten, narrotischen, beruhigenden und im Grunde giftigen Mitteln. „Ermatteter Natur lieblicher Verjüngungsquelle, balsamischer Schlaf“ ist die von der Borrichtung gegebene Arznei für schwache Nerven, und da diese unschätzbare Gabe in der Regel die Folge von gesunder Verdauung und vermehrter Lebenskraft ist, so verurtheilt das große Magenmittel, das jene beiden verbißt, also ebenfalls Ruhe zu bestimmen. Wer es gebraucht, wagt nicht ohne Erfrischung an, sondern trüft mit klarem Kopf und beruhigt. Wendet das Bitters auch an im Falle von Fieber und faltet Fieber, Rheumatismus, Nervenbeschwerden, Verstoppung und Gallenleiden.

Bauholz.

Wir haben einen großen Vorrath von gut getrocknetem „Long Leaf Pine“ Bauholz, bearbeitet und unbearbeitet. Ebenso Cypressen-Bretter und Verschalbretter, Pappel Fußboden-Bretter u. s. w.

Doors, Sash u. Blinds

Wir haben ein großes Magazin voller Thüren, Fenster und Jalousien und können unsere Kunden versichern, daß Niemand mit uns in dem billigen Verkauf dieser Waaren concurriren kann.

Schindeln.

Spectell in dieser Linie sind wir jetzt in der Lage aller Concurrenz trotz zu bieten. Wir haben mehrere Jahre lang Erfahrungen in dieser Branche des Lumber-Geschäfts gesammelt und alles was wir zu sagen haben ist: Kommt und besichtigt unsere Schindeln und wir werden Euch mit Preise und Qualität befriedigen.

Wir sind jetzt eingerichtet, Contracte für Lieferung von Material zu irgend einem Gebäude, in der Stadt oder auf dem Lande, abzuschießen und garantiren Bauherren eine Erparnis dabei. Wir offeriren besonders günstig Bedingungen bei Abnahme von Lumber in Cowload Lots.

SOMERS V. PFEUFFER, Manager.

Masken Anzüge Auswahl

zu rasonablen Preisen bei
Frau Louise Kaiser,
No. 6. N. Alamo Str.,
San Antonio, Tex.
7,1f

Fiset & Miller, Attorneys at Law

500 Congress Ave.
Austin, Tex.
Telephon-Nummer: 69.
Practiziren an der Court von Comal County. 50,1f
Es wird deutsch gesprochen.

50 Cts. on the Dollar! Ausverkauf

fertiger Kleider zum halben Preise.
Anzüge auf Bestellung incl. Trimmings von \$11 aufwärts. Wenn das Zeug dazu geliefert wird, von \$3.50 aufwärts incl. Trimmings. 50,1f
John Steger.

Musikunterricht

ertheilt
H. Schimmelpfennig.
Näheres bei ihm selbst zu erfragen.

Dr. W. Meyers

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Specialität: Frauen- und Kinderkrankheiten.

Neu Braunfels.

Wohnung: Seguinstraße, frühere Postmeister Holz'sche Wohnung.

Notiz.

Ich erlaube mir hiermit, dem Publikum meine Dienste als Hebeamme anzubieten.
Meine Wohnung ist im Vister'schen Hause in der Comalstraße.
2,1f Maria Daas, geb. Groos.

Pfeuffer's Lumber Yard.

Bauholz.

Wir haben einen großen Vorrath von gut getrocknetem „Long Leaf Pine“ Bauholz, bearbeitet und unbearbeitet. Ebenso Cypressen-Bretter und Verschalbretter, Pappel Fußboden-Bretter u. s. w.

Unser Dachholz ist eben so gut wie es in irgend einer Yard in Texas gefunden werden kann und so billig wie irgend wo diesseits des Colorado.

Doors, Sash u. Blinds

Wir haben ein großes Magazin voller Thüren, Fenster und Jalousien und können unsere Kunden versichern, daß Niemand mit uns in dem billigen Verkauf dieser Waaren concurriren kann.

Schindeln.

Spectell in dieser Linie sind wir jetzt in der Lage aller Concurrenz trotz zu bieten. Wir haben mehrere Jahre lang Erfahrungen in dieser Branche des Lumber-Geschäfts gesammelt und alles was wir zu sagen haben ist: Kommt und besichtigt unsere Schindeln und wir werden Euch mit Preise und Qualität befriedigen.

Wir sind jetzt eingerichtet, Contracte für Lieferung von Material zu irgend einem Gebäude, in der Stadt oder auf dem Lande, abzuschießen und garantiren Bauherren eine Erparnis dabei. Wir offeriren besonders günstig Bedingungen bei Abnahme von Lumber in Cowload Lots.

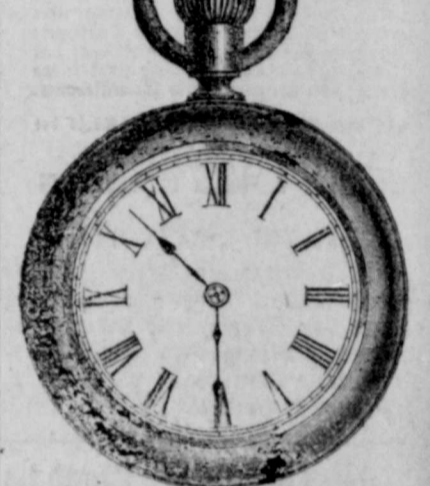
SOMERS V. PFEUFFER, Manager.

Garten- und Blumen-Sämereien.

Sieben erhalten eine frische Sendung der berühmten
Laudreth'schen Sämereien für das Jahr 1888.
Jedes Packet mit dem Jahre gange versehen. 9,1f
Keine alten Sämereien mehr!
F. Lampe.

THE CHESHIRE

STEM WIND, PENDANT SET



Eine amerikanische Ankeruhr die unter voller Garantie für \$5.00 verkauft wird. Die Waterbury Uhr zu \$2.50 bei 4,4m
L. A. Hoffmann.

J. JAHN.

Händler in

Möbel,

Teppichen, Spiegel, Bilderrahmen und Leisten, Kinderwagen, u. s. w. 5,1f

Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn Gustaf Seetah in der San Antonio-Straße.
Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund
Achtungsvoll
Louis Seetah.

Frischer Kalk.

Zu haben bei
46,4t Chas. Mueller.

COMAL COUNTY

County-Beamten.

Table listing county officials including County Judge, District U. County Clerk, Sheriff, and various Justices of the Peace.

Lokales

Kokal-Veränderung

Mein Geschäftslokal befindet sich nun im Reinhardt'schen Hause neben Lenzen's Halle.

Joseph Roth, Uhrmacher.

Abends 7 1/2 Uhr, habe ich die regelmäßige monatliche Versammlung der Knights of the Golden Rule im Logenlokal statt.

Der letzte Samstag fand der erste Schalljahrball der Saison unter großer Theilnahme statt.

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Die in Victoria erscheinende „Deutsche Zeitung für Texas“ schreibt: „Dr. Max Urvig verließ Dienstag Victoria, um in einer anderen Stadt ein mehr numeratives Feld seiner Thätigkeit zu suchen.“

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Einige große Freude bereitet uns letzten Donnerstag Herr Oscar Seligmann von der Firma Carey & Sweetley in Fort Worth.

Concert Company of Boston. Dr. Gustav Hille, Solo-Violine, Hr. Paul Mende, Violine, Hr. Thomas Ryan, Solo-Clarinete und Viola, Hr. Philipp Rodelberger, Solo-Flöte und Biola, Hr. Louis Blumenberg, Solo-Violoncello und Miß Anne Carpenter, Prima Donna Soprano.

Dienstag, den 6. März 1888 in Lenzen's Halle ein großes Concert geben.

Freies Tanzkränzchen. Eintrittskarten à 50 Cts. sind im Guadalupe Hotel, in Pfeuffers Store, Landas's Store, Gruene's Store und an der Kasse zu haben.

L. A. Hoffmann

Buch- und Modegeschäft. Frühjahr- u. Sommer-Waaren in großer Auswahl.

200 Stück neue Kleiderstoffe! 500 Stück Spizen! 300 Stück Stidereien! 80 Duzend Hüte!

Handschuhe, Corsets, Strümpfe, und dergleichen Sachen in Massen.

In Goldsachen ebenfalls viel Neues. Alles was sonst in Hoffmann's Buch- und Modegeschäft gehalten wurde, ist dieses Jahr in viel größerer Auswahl und zu niedrigeren Preisen wie jemals.

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Gute Gederposten zu verkaufen bei Frau Anna Soeffje

36. Jahrgang. 52 Wochennummern @ 6 Cents oder 28 Halbbeste @ 10 Cents.

Das billigste deutsche illustrierte Familienunterhaltungsblatt

The International News Co. 22 & 31 Beekman Str., New York

Notiz. Unterzeichnetem empfiehlt den geehrten Herrn ...

Großer Farm- und Ranchverkauf. Meine Viehherde an Bear Creek ...

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

Wie jemals. Feb 23 2 m

